



trotz 40% Arbeitslosigkeit im Land, die malaysische und chinesische Firmen ins Land lässt, aber nichts davon hat, schon gar nicht die Bevölkerung. Namibia, ein Land mit extrem wenig Wasser, das aber bereits von Konzernen wie Nestlé im Supermarkt verkauft wird (teurer als das Bier), mit viel Wüste und wunderschönen Dünen, mit viel Rindfleisch, das aber nicht nach Deutschland ge-

langt. Namibia ist ein Multikulti-Land. Bevor wir dahin fahren, sagte man uns, man kriege einen Virus eingepflanzt, man werde Afrika-süchtig. Mal sehen; jedenfalls habe ich noch nie soviel von einer Tagung und dem Land, in dem diese stattfand, eingesogen.

Eine Reise nach Namibia ist also unbedingt empfehlenswert, egal ob mit oder ohne Tagung.

Vorgestellt: Andreas Franz Wilhelm Schimper (1856–1901)

Von Andreas Maas (Ulm)

Vor 150 Jahren wurde der französische Botaniker Andreas Franz Wilhelm Schimper (am 12. Mai 1856 in Straßburg) geboren. Er studierte Naturwissenschaften mit Spezialisierung auf Botanik an der Universität Straßburg unter anderem bei Heinrich Anton de Bary, bei dem er 1878 zum Dr. phil. promoviert wurde. 1880 war er Fellow an der John Hopkins Universität in Baltimore/USA. Ab 1882 war er Assistent an der Universität Bonn bei Eduard Strasburger, dann dort Privatdozent. 1890 wurde Schimper zum außerordentlichen Professor in Bonn berufen und war ab 1898 ordentlicher Professor für Botanik an der Universität Basel.

Schimper widmete sich auf zahlreichen Reisen der Pflanzenökologie. Unter anderem bereiste er 1882 Westindien und Venezuela, 1886 war er bei Fritz Müller in Brasilien und 1889 auf Ceylon sowie am Botanischen Garten in Buitenzorg (Bogor/Java). 1898 bis 1899 war er Teilnehmer an der Valdivia-Expedition.

Für uns Systematiker/Evolutions-

biologen und überhaupt Biologen ist Schimper insbesondere deswegen bedeutend, weil er 1883 die symbiotische Entstehung der Chloroplasten postulierte und damit zum Wegbereiter der später formulierten Endosymbionten-Theorie wurde (Über die Entwicklung der Chlorophyllkörner und Farbkörper. *Botanische Zeitung* 41, 105–162). Heute geht die Endosymbiontentheorie davon aus, dass die Mitochondrien und Plastiden der Eucaryota sich aus eigenständigen prokaryontischen Lebewesen entwickelt haben. Im Zuge des Evolutionsprozesses sind diese Einzeller eine Endosymbiose mit einer eukaryontischen Zelle eingegangen, das heißt sie leben in ihrer Wirtszelle zum gegenseitigen Vorteil.

Schimper veröffentlichte 1898 seine „Pflanzengeographie auf physiologischer Grundlage“, in der er anstrebte, die Verbreitung und das Zusammenleben der Pflanzen nach dem damaligen Kenntnisstand ökophysiologisch zu erklären. Er war einer der vier Begründer des „Lehrbuchs der Botanik“, dem *Strasburger* und hat über viele Jahre die Pflanzengeographie bearbeitet. Er starb am 9. September 1901 in Basel.